

## Regierungsratswahl

## Das möchten Patierno und Fuchs bewirken

Die politischen Karrieren von Michael Fuchs und Sandro Patierno verliefen jahrelang parallel und bei vielen Themen vertreten sie ähnliche Haltungen. Am 17. Mai kann jedoch nur einer gewinnen.

Von Fabian Duss

Zwei Politiker mit langjähriger Exekutivverfahren auf Bezirksebene drängen am 17. Mai in die Kantonsregierung: der Küssnacher Michael Fuchs (SP) und der Schwyzer Sandro Patierno (CVP). Ob in der Finanz-, Umwelt- oder Verkehrspolitik: Den gemässigten Sozialdemokraten Fuchs und den Mittepolitiker Patierno eint mehr, als sie trennt. Beide wollen tiefere und mittlere Einkommen steuerlich entlasten. Beide fordern eine nachhaltige Umwelt- und Energiepolitik, die zugleich die Wirtschaft fördert. Und beide befürworten einen Ausbau des öffentlichen Verkehrs.

## Investitionen gegen den Corona-Blues

Beginnen wir die Suche nach Differenzen in den Antworten der beiden Kandidaten auf die Fragen des «FS» und des Wahlportals Smartvote – und im Jetzt. Auf die Frage, wie sich die Corona-Krise mittelfristig in der Schwyzer Politik niederschlagen wird, antwortet Sandro Patierno: Die Rückkehr zur Normalität werde uns noch lange beschäftigen, vieles hänge von der Dauer und Schwere der Krise ab. Nun gelte es, einen klugen, gestaffelten Ausstieg aus den harten Massnahmen zu schaffen, um den Menschen wieder eine wirtschaftliche Existenz und Perspektive zurückzugeben. Zur Rolle des Kantons äussert er sich nicht. Anders Fuchs: Er fordert «möglichst rasch eine aktive, mutige und klare politische Führung». Das seien seine Stärken und krisenerprobt sei er auch, fügt Fuchs an. Konkret wünscht sich der Küssnacher einen Kanton, der nun in seine Infrastrukturen investiert und somit die Wirtschaft stützt, also ein Schwyzer Konjunkturprogramm. Insbesondere in die eigenen, ökologischen Energien gelte es zu investieren. Das lokale Gewerbe sei durch gute Rahmenbedingungen und eine gute Erschliessung der Gewerbegebiete zu stärken. Überdies seien wohl weitere finanzielle Unterstützungen notwendig, sagt Fuchs. «Hier muss der Kanton zusammen mit den Bezirken, Gemeinden und Gewerbevertretern eine gute Strategie entwickeln.»

## Sandro Patierno

Der 51-jährige Schwyzer steigt für die CVP ins Rennen. Patierno ist diplomierter Techniker TS und selbständiger Energieberater. Er war von 2006 bis 2018 Mitglied des Schwyzer Bezirksamts, die letzten vier Jahre davon als Bezirksammann. Seit 2016 sitzt Patierno im Kantonsrat.

## Zwei Herzen für die Umwelt

Manche mögen sich erinnern: Bevor das Coronavirus Überhand nahm, dominierte der Klimawandel die politische Debatte. Vor Extremereignissen wie Hitzewellen und Trockenperioden bleibe auch der Kanton Schwyz nicht verschont, sagt Sandro Patierno. Umweltthemen seien ein Dauerbrenner. Aus seiner beruflichen Erfahrung könne er diesbezüglich viel einbringen. Auf kantonaler Ebene soll in den Augen Patiernos die Wertschöpfung für die regionale Wirtschaft durch alternative und CO<sub>2</sub>-neutrale Energiesysteme gestärkt werden, findet er. Seine Partei, die CVP, setze sich seit Jahren für eine stärkere Nutzung einheimischer und erneuerbarer Energien und Produkte ein, welche die Auslandabhängigkeit reduzieren. Seitens des Bundes hoffe er auf ein griffiges, nachhaltiges CO<sub>2</sub>-Gesetz. «Energiepolitik ist Wirtschaftspolitik», lautet Patiernos Credo auch mit Blick auf das kantonale Energiegesetz, das derzeit revidiert wird. «Investitionen in energieeffiziente Technologien und Innovationen lohnen sich», so Patierno. Der Kanton solle den Ausbau von Wasserkraftwerken oder Neukonzessionierungen für erneuerbare, nachhaltige Energieproduktionen nach Vorgaben der Umweltgesetze unterstützen.

Michael Fuchs wünscht sich von der Energiegesetzrevision, dass der Kanton klare Rahmenbedingungen für den Klimaschutz schafft, eine vorausschauende Planung angeht, um auf die Klimaneutralität hinzuwirken und dass er die eigenen Gebäude energetisch saniert. Bei letzterem Punkt verweist Fuchs auf das Beispiel des Bezirks Küssnacht: Ziel-

führend sei gewesen, dort zu sanieren, wo ohnehin etwas getan werden müsse und wo die beste Wirkung erzielt werden könne. Fuchs begrüsst, dass der Kanton seine Vorbildfunktion stärker wahrnehmen und innovative Lösungen umsetzen will – «und zwar pragmatisch und nicht ideologisch», betont er. Die Stossrichtung der Gesetzesrevision, die Energieeffizienz im Gebäudebereich zu verbessern und alternative Energien zu fördern, sei positiv, sagt Fuchs.

## Wunsch nach mehr Krippenplätzen

Was sonst muss der Kanton Schwyz in der kommenden Legislatur anpacken? Michael Fuchs zeigt auf mehrere Themenfelder: Es gelte, die politischen Rahmenbedingungen für bezahlbare Krankenkassenprämien und eine Eindämmung der Gesundheitskosten festzulegen. Gleichzeitig zeige die Corona-Pandemie auf, wie wichtig ein funktionierendes Gesundheitssystem sei. Die aktuelle Krise müsse deshalb zwingend auch auf kantonaler Ebene evaluiert werden. Die Schliessung eines der drei Schwyzer Spitäler kommt weder für Fuchs, noch für Patierno infrage. Im Bildungsbereich stehe bei den Mittelschulen ein Neubau in der Region Ausserschwyz sowie eine nachhaltige Finanzierung im Mittelpunkt, sagt Fuchs. Auf Sekundarstufe gelte es, mit den Trägerschaften vertieft über aktuelle und zukünftige Schulsysteme zu diskutieren. Generell dürfe bei der Bildung keinesfalls gespart werden. Das unterstreicht auch Sandro Patierno: Sparmassnahmen im Bildungsbereich wären für die nächste Generation fatal, findet er. Für beide Regierungsratskandidaten



## Michael Fuchs

Der 46-jährige Küssnacher möchte die SP zurück in die Schwyzer Regierung bringen. Fuchs ist Geologe und Geschäftsleiter einer Messtechnikfirma im Umweltbereich. Er sass von 2006 bis 2018 im Küssnacher Bezirksrat, zuletzt vier Jahre als Bezirksammann.

prioritär ist auch die Schaffung familienergänzender Betreuungsangebote. Das helfe den Familien als auch dem Gewerbe, sagt Michael Fuchs. Sandro Patierno ergänzt, auch flexible Arbeitszeitmodelle sollten zugunsten der Vereinbarkeit von Beruf und Familie ausgebaut werden.

## Entlastungen im Visier

Welche Finanz- und Steuerpolitik wünschen sich die beiden Kandidaten? Sandro Patierno betont, ein massvoller Einsatz der finanziellen Mittel sei das Gebot der Stunde. Ein ausgeglichener Staatshaushalt sei wichtig. Gleichzeitig ortet Patierno zum Beispiel bei den Ergänzungsleistungen, den Prämienverbilligungen, der Pflegefinanzierung, bei tieferen und mittleren Einkommen oder im Strassenwesen grosses Entlastungspotenzial. Ausserdem gelte es, den kantonalen Finanzausgleich ausgeglichener zu gestalten. «Gemeinden mit grossen Zentrumslasten sind nach ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zu entlasten», fordert Patierno. Für eine Steuererhöhung für hohe Einkommen ist der CVP-Kantonsrat – im Gegensatz zu Michael Fuchs – nicht zu haben. Gleiches gilt für die noch hängige Mittelstandsinitiative der Schwyzer SVP, die Steuerabzüge für Familien und Rentner fordert: Patierno ist dagegen, Fuchs dafür. Letzterer ist finanzpolitisch etwas weniger restriktiv. Die aktuelle Situation des Kantonsbudgets erlaube es, das Geld sinnvoll und langfristig zu investieren, findet Fuchs. Ausserdem gelte es gerade mit den aktuellen Aussichten, diejenigen, die es brauchen, noch mehr zu entlasten. Für das Gewerbe wünscht sich Fuchs eine konstante-

re Steuerpolitik und dadurch mehr Planbarkeit. Sandro Patierno will «attraktive steuerliche Rahmenbedingungen» für das Gewerbe, denn «Innovationen und Investitionen in den Wirtschaftsstandort Schwyz sollen sich lohnen».

## Unisono für ÖV-Ausbau

Was die Verkehrspolitik angeht, unterstreichen beide Kandidaten die Bedeutung des öffentlichen Verkehrs. «Ich will die Anbindungen von Bahn und Bus gezielt ausbauen», sagt etwa Sandro Patierno, während Michael Fuchs von einem flächendeckenden, gut getakteten ÖV-Angebot spricht. «Leider wurden in den letzten Jahren im gesamten Kanton verschiedene Buslinien gestrichen», bedauert der Küssnacher alt Bezirksammann. Das gelte es zu korrigieren: «Der Kanton Schwyz kann sich daran beteiligen, schwer finanzierbare, aber wichtige ÖV-Linien zu erhalten oder anzustossen.» Fuchs ist auch für zusätzliche Massnahmen zugunsten des motorisierten Individualverkehrs zu haben und nennt Kernumfahrungen, Autobahnzubringer, Erschliessungen und Parkleitsysteme in den grössten Problemgebieten. Sein Schwyzer Konkurrent fordert ein durchdachtes Zusammenspiel von öffentlichem und individuellem Verkehr. «Ein Ausbau der Verkehrsinfrastruktur muss zwingend forciert werden, um die Zentren zu entlasten», sagt Sandro Patierno und verweist unter anderem auf den zweiten Abschnitt der Küssnacher Südumfahrung, wo der Ball nun beim Kanton liegt. Patierno betont ausserdem, auf den bestehenden Arealen im Kanton müssten Arbeitsplätze geschaffen werden, um die Zahl der Wegpendler zu reduzieren. Demnächst kommt die zweite Etappe des kantonalen Planungs- und Baugesetzes in die Vernehmlassung. Welche Ziele soll sie verfolgen? «Bei der Harmonisierung von Bauvorschriften soll eine Verdichtung von innen stattfinden, um so Wohnraum und Arbeitsplätze zu schaffen», sagt Sandro Patierno. «Unsere Zentren sollen gestärkt, aufgewertet und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erschlossen werden.» Auch Michael Fuchs erwähnt die Harmonisierung der Begrifflichkeiten. Das solle auch zu harmonisierten und einfacheren Baureglementen führen, sagt der Küssnacher. Fuchs wünscht sich zudem, dass Bauherrschaften künftig Baugesuche digital einreichen können, was die Abläufe für alle Beteiligten vereinfache. Wer seine Wünsche künftig direkt in die Kantonsregierung einbringen kann, entscheidet das Stimmvolk in drei Wochen.

## Podcasts statt Grillwürste

fab. Michael Fuchs und Sandro Patierno bedauern ausserordentlich, dass aufgrund der Corona-Pandemie der direkte Kontakt zur Bevölkerung im zweiten Wahlgang massiv erschwert ist. Beide weichen deshalb auf Plakate, Inserate und ins Internet aus. Fuchs findet man auf [www.fuchs-michael.ch](http://www.fuchs-michael.ch). Er veröffentlicht regelmässig einen Video-Podcast und lädt jeweils am Samstagmittag an seinen virtuellen Stammtisch. Sandro Patierno präsentiert sich auf [www.sandropatierno.ch](http://www.sandropatierno.ch) der Wählerschaft. Den neuen Kandidaten Peter Abegg sucht man im Internet bislang vergebens.

## Peter Abegg – der parteilose Überraschungskandidat

lul. Aus dem Duell um den verbleibenden Sitz in der Kantonsregierung wurde letzte Woche ein Dreikampf. Mit Peter Abegg



gesellt sich ein sogenannt wilder Kandidat zu Sandro Patierno und Michael Fuchs. Abegg ist Landwirt und kommt aus Rothenthurm. Der 59-Jährige kandidierte bei den Kantonsratswahlen im März noch als Listenfüller für die CVP. Danach trat er aus der Partei aus, weil die CVP für den zweiten Wahlgang mit den Grünliberalen zusammenspannte: «Für einen Bauern ist dies das Dämmste, was passieren kann,

weil die GLP gegen die Bauern ist und uns Auflagen machen will. Darum gab ich den Austritt.» Dass er im zweiten Wahlgang nun als Parteiloser antritt, habe noch weitere Gründe. Einerseits sei es die Ausgangslage, so Abegg: «Im zweiten Wahlgang ist es heuer eine Kopfwahl und weniger eine Parteienwahl, weil FDP und SVP ihre Sitze im Trockenen haben. Das hat einen grossen Wähleranteil zur Folge, welcher nicht die eigenen Kandidaten wählen muss.» Andererseits sei es an der Zeit, dass in der Regierung wieder ein Landwirt und Handwerker Einsitz nehme.

Politisches Kernthema des Rothenthurmers ist die Landwirtschaft. Daneben würde er aber auch den

Ausbau des letzten Teilstücks der Strasse zwischen Schwyz und Pfäffikon vorantreiben und bei den Krankenkassenprämien ansetzen, welche für eine «gewöhnliche Familie nicht mehr zahlbar» seien. Seine Wahlchancen bezeichnet der ledige Landwirt als gut. «Ich bin ganz gut vernetzt – vielleicht sogar besser als die anderen beiden Kandidaten, nur schon durch die Anzahl Bauern im Kanton und die Korporation Oberallmig, in welcher man mich kennt. Dazu vermute ich, dass ich aus allen möglichen Parteien Unterstützung bekomme, weil ich ein Praktiker bin», so Peter Abegg, der unter anderem Präsident der örtlichen Bauernvereinsung und der Pferdezüchtgenossenschaft Zug ist.